

Blog, 19. Juni 2007

## **Begebenheiten und Schlüsselsätze**

Immer mal wieder mitten im Alltag sind Momente, wo wir eine spezifische Begebenheit besonders wahrnehmen. Hier ein paar davon:

### **„It's a key business“**

Abgesehen von den vielen Schlüsseln die wir hier dauernd benötigen um unser Haus auf- und zuzuschliessen (3 Haupttüren mit manchmal je zwei Schlossern (Türe und zusätzliches Gitter) dem Auto- und Postfachschlüssel haben wir auch einen Büroschlüssel.

Dies sind zwei Schlüssel, einer davon passt zu unserem Büro, der andere ... weiss niemand. Nun ja. Drucker und direkte Telefon- und damit auch Internetleitung sind im Büro nebenan. Zugang zu diesem Schlüssel gibt's nur via unsere Büronachbarin und wenn sie – was in der Hektik oft passieren kann – nicht dran denkt uns ihren Schlüssel zu überlassen, dann liegen wir bürotechnisch gesehen ziemlich auf dem Trockenen.

Das hat teilweise berechtigte Gründe, denn Diebstahl passiert sehr oft und oft unglaublich schnell und geschickt. So schliessen wir unsere Bürotür auch ab, wenn wir nur schnell auf die Toilette um die Ecke gehen. Sicher ist sicher. Und so halten es auch unsere Vorgesetzten, Büronachbarn und –kollegen.

Nur... was ist wenn z.B. Johan, unser Vorgesetzter, für ein paar Tage ausser Haus ist? Wie wir mitgekriegt haben, ist er Verwalter des Spitälerküchen-Kühlschrankschlüssels. Nur er, niemand anders kann also den Kühlschrank öffnen. Auch da sind die Gründe bekannt... siehe mein Kommentar zum Thema „schmelzende Chicken-Vorräte“ im aktuellen Rundbrief ☺.

Nun, das Küchenteam hat während sage und schreibe drei Tagen Flexibilität oder Organisationstalent bewiesen. Denn erst mit Johan kam auch der Schlüssel wieder zurück.

### **„Staub aufwirbeln“**

Der Winter ist die trockenste Zeit des Jahres. Es ist insgesamt eine sehr trockene Gegend hier und Sand gibt es wirklich überall. Ein Paradies für Kinder. Aber wohl weniger für die Lungen, was sich auch in der „Top 5 – Krankheiten“-Statistik des Spitals zeigt.

„Erkrankungen der oberen Atemwege“ oder „Unfall/Trauma“ wechseln sich regelmässig ab auf dem 1.Rang.

So könnt Ihr Euch eines der üblichsten Bilder hier in Rehoboth vorstellen: Breite sandige Naturstrassen, Menschen links und rechts der Strasse, alles getaucht in einen feinen Sandnebel, durch den die Sonnenstrahlen scheinen. Intensive Farben haben hier nur einzelne, liebevoll bemalte Häuser (zu 95% mit einem ebenso liebevoll angestrichenen Gartenzaun in der exakt gleichen Farbe). Blumen, Blüten oder gar blühende Bäume gibt es – wenn überhaupt – wohl nur in der Regenzeit oder dort, wo sich Menschen in ihren Gärten die Mühe machen und täglich viel gießen.

So wissen auch wir, dass wir mit jeder Autofahrt, mit jedem Schritt oder beim „rechen“ im Garten viel Staub aufwirbeln. Wir hoffen, dass von unserem 3-jährigen Einsatz etwas mehr als aufgewirbelter Staub zurückbleiben wird ☺